

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

257 (2.11.1905)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 257.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 2. November

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 1. Nov. Die Großherzoglichen Herrschaften haben auch dieses Jahr dem badischen Hauptverein der deutschen Lutherstiftung einen Beitrag von 500 Mk. zugewendet.

† Karlsruhe, 1. Nov. In der Zählung der im Wahlbezirk Bretten abgegebenen Stimmen war ein Irrtum unterlaufen. Eine wiederholte Nachprüfung hat die erste Meldung der „Oberrhein. Korresp.“ bestätigt, wonach Schmid (kons.) gegen Harsch (nat.-lib.) siegte. Schmidt erhielt 2713, Harsch 2687 Stimmen.

† Pforzheim, 1. Nov. Mit Rücksicht auf die gesteigerten Preise für Rohstoffe und Arbeitslöhne haben die hiesigen Bäckermeister beschlossen, den Preis für Schwarzbrot auf 28 Pfg. per Kilo bei erster Sorte und auf 25 Pfg. per Kilo bei zweiter Sorte zu erhöhen.

† Pforzheim, 1. Nov. Hier hat sich gestern nachmittag der Bilderhändler A. Weiß aus Wien erhängt, der versucht hatte, die Nachahmung eines Venbach'schen Bildes als echt zu verkaufen und deshalb in Untersuchung genommen war.

† Mannheim, 31. Okt. In der Generalversammlung des Militärvereins, die am Samstag gehalten wurde, wurde festgestellt, daß nur ein geringer Prozentsatz der G. Suche um Unterstützung aus der Stiftung „Veteranendank“ berücksichtigt werden könne. Von 75 Gesuchen, die der Verein nach Karlsruhe sandte, werden nur etwa 15 Berücksichtigung finden. Bis jetzt sind schon 32 000 Mk. von der disponiblen Summe ausbezahlt worden.

† Mannheim, 1. Nov. Der Tüchermeister Joseph Brendel, der monatelang seinen Gasbedarf in Werkskate und Baden durch einen geheimen Anschluß an die städtische Gasleitung deckte, wurde von der Strafkammer wegen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

† Freiburg, 1. Nov. Als Vertreter der der Städteordnung unterstehenden Städte beim

deutschen Städtetag sind der hiesige Oberbürgermeister Winterer und Oberbürgermeister Beck in Mannheim in Aussicht genommen. Wahlberechtigt sind die Vertreter und Bürgermeister der der Städteordnung unterstehenden Städte.

Donauessingen, 31. Okt. Der Fürst von Fürstenberg richtete an Herrn Bürgermeister Fischer in Donauessingen folgendes Telegramm: Lana, 29. Okt. 1905. Freue mich mit Ihnen über glücklichen Ausgang der Wahl und hoffe, daß nunmehr die Gemüter sich wieder beruhigen und Friede in der lieben Heimat einzieht. Mit herzlichen Grüßen Max Egon.

† St. Georgen, 1. Nov. Von heute ab kostet hier der Liter Milch 18 Pfg. (früher 16)

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. Nov. Heute nachmittag traf auf dem Anhalter Bahnhof der König von Griechenland mit Gefolge ein. Er wurde auf dem Bahnhof von dem Kaiser, der aus Liebenberg hier wieder eingetroffen ist, sowie dem Kronprinzen und den hier und in Potsdam anwesenden Prinzen des Königshauses, der Generalität und Admiralität, den Staatsministern Frhr. v. Nitschhofen, v. Tirpitz, v. Einem, dem griechischen Gesandten und den Herren der Gesandtschaft empfangen. Der Kaiser begrüßte den König, der die Uniform eines deutschen Admirals angelegt hatte, auf das herzlichste mit Umarmung und Küßen. Nach Vorstellung der Anwesenden und dem Vorbemerkung der Ehrenkompanie begaben sich die Majestäten in offenem Zweispänner unter den Hochrufen des Publikums zum Potsdamer Bahnhof, von wo sie sich mittelst Sonderzug nach Wildpark begaben.

* Berlin, 2. Nov. Der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge wird im neuen Etat die Einrichtung eines vollständig unabhängigen Kolonialamtes vorgeschlagen, an dessen Spitze ein Staatssekretär steht.

* Lübeck, 1. Nov. Die hiesige Finnlandreederei Klinglitzew empfing aus Kotka ein Telegramm, wonach mittags 12 Uhr der politische Generalkreis für Finnland proklamiert worden ist. Der Verkehr von Post,

Zeitungen, Telephon und Binnenlandtelegraph ist stillgelegt. Der Auslands-Telegraph über Helgoland ist von den Ausständigen vorläufig noch geduldet.

* Hamburg, 1. Nov. Von der Polizeibehörde wird mitgeteilt: Auf dem am 25. Oktober von La Plata im hiesigen Hafen eingetroffenen englischen Dampfer „Ashmore“ wurden tote Ratten aufgefunden. Es besteht der Verdacht, daß sie an der Pest verendet sind. Die Entladung des Dampfers wurde vorläufig unterbrochen. Das Schiff wird zur Abtötung der Ratten einer Ausgasung mit einem Generatorgasapparat unterzogen, nach deren Beendigung die Abtötung unter den üblichen Vorsichtsmaßnahmen wieder gestattet werden wird. Menschen sind nicht erkrankt.

Meiningen, 1. Nov. Der Landtag nahm gestern den sozialdemokratischen Antrag mit 11 gegen 10 Stimmen an, wonach die Regierung ersucht wird, im Bundesrat auf Maßnahmen zur Beseitigung der Fleischnot hinzuwirken. Für den Antrag stimmten außer den Antragstellern die Freisinnigen und der Nationalliberale Strupp.

Dresden, 1. Nov. Gegen den Geheimen Hofrat Dr. Meyer, Direktor des zoologisch-ethnographischen Museums, wurde heute im Disziplinarverfahren wegen im Amte begangener Unregelmäßigkeiten auf Entlassung aus dem Dienste erkannt.

München, 31. Okt. Der Benediktinerabt Dr. Mergel, Metten, wurde zum Bischof von Eichstätt ernannt.

Saarbrücken, 30. Okt. Vor der Strafkammer stand dieser Tage der Zahnarzt Dr. Max Brandenstein unter der Anklage, sich an jungen Patientinnen während der Narkose täglich in unsittlicher Weise vergriffen zu haben. Das Gericht erachtete ihn in fünf Fällen für schuldig und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis. Brandenstein verjüngte im Frühjahr, als er angezeigt war, sich zu vergiften.

Oesterreichische Monarchie.

* Prag, 2. Nov. Gestern abend fand auf dem Graben eine sozialistische Kundgebung zugunsten des allgemeinen Wahlrechts statt, an

Feuilleton.

Das Glück.

Novelle von F. Suttan.

(Fortsetzung.)

„Das macht das viele Studieren,“ spöttelte Eva, „da Du aber doch ein Mann bist, wirst Du doch über kurz oder lang dem Junggesellenstande entsagen. Vielleicht geschieht es, daß diese Antigone Dein sanftes Herz gefangen nimmt. Ich glaube schon, ich tue besser, Dich für heute noch nicht mit ihr bekannt zu machen, es könnte von verderblichem Einfluß auf Deine Ruhe sein. Langsam gingen dann die beiden den Laubgang wieder herunter, ohne von Leonore und ihrem Jögling bemerkt zu werden.

„Wenn wir vor unserer Reise noch eine Gesellschaft geben, kannst Du dann ihre nähere Bekanntschaft machen,“ sagte dann Eva, als sie an der Gartentür angelangt waren. „Deiner Mutter und Schwester werde ich sie in den nächsten Tagen aber schon vorstellen.“

„Ihr wollt also reisen? Und so bald?“ fragte Doktor Erich erstaunt.

„Ja, wenn sich Fräulein Warden, unsere neue Gouvernante, nur einigermaßen zuverlässig erweist, dann wollen wir unsere alten, großen Reise-

pläne endlich einmal ausführen. Votti scheint ja Zutrauen zu ihr gefaßt zu haben, und meine Mutter wird fürs erste auch noch bei uns bleiben, ehe sie ihre alljährliche Reise nach Marienbad antritt.“

„Wird es der jungen Dame nicht zu einsam dann hier werden?“ sagte Erich zerstreut, inden er die Gartentür öffnete.

„Vielleicht schließt sie sich an Deine Schwester an,“ erwiderte Eva.

„Diese beiden Mädchentöpfe müssen jedenfalls einen eigenen Kontrast bilden; Emma's rotes gutmütiges Gesicht neben diesem klassischen Kopfe —“ erwiderte Erich sinnend. „Wirklich ein kolossales Gegenstück!“

Dann verabschiedete er sich von seiner Cousine und schlug einen Seitenweg ein, der sich nach der nahen Hügelkette hinausschlängelte.

Der Weg führte nach einer Ruhebank hinauf, und hier oben pflegte der junge Gelehrte, in dem ungestörten Frieden der Natur, seine Studien oft nachsinnend zu durchdenken.

Es war ihm sehr ernst mit seinem Beruf als literarischer Forscher, und die tiefen Fragen der Dichtkunst beschäftigten ihn aufs innigste; dabei war er jedoch auch ein großer Verehrer der reinen Wissenschaft und des Forschergeistes unserer Zeit. Nur trat er mit aller Strenge dagegen auf, wenn die Früchte dieser Forschungen

sich gegen die Religion richteten, denn die Heiligtümer der Religion wollte er unbedingt vor den Uebergriffen einseitiger wissenschaftlicher Beurteilungen gewahrt wissen.

Die Religion war in Erich's Augen unantastbar, etwas Heiliges, woran Menschenwissen und Zweifel nicht rühren durften.

Eine fertige Arbeit Erich's über Dante's göttliche Komödie lag schon ausgearbeitet auf seinem Schreibtisch zu Hause, und den Spaziergang hatte er mehr zu seiner Erholung unternommen, da er die frühen Morgenstunden schon angestrengt gearbeitet hatte. Trotzdem richtete Erich heute seine Gedanken auf große Probleme im Menschenleben und er dachte dabei auch an die Versuchungen.

Er überblickte noch einmal die mancherlei Versuchungen, denen der Mensch auf Erden ausgesetzt ist. Und als er in diesen Gedanken auf sein vergangenes Leben zurückblickte, mußte er sich sagen, daß dasselbe bisher ein sehr friedvolles gewesen, und eigentliche Versuchungen kaum an ihn herangetreten waren.

Wird es immer so bleiben? und er für alle Zeiten feststehen im Glauben und Vertrauen zu Gott und im Wandel auf Gottes Wegen? Er war noch jung, und das volle reiche Leben, o es hatte tausend Reize, die auch ihn gefangen nehmen konnten! — Wie ein schönes Bild zog

der sich mehr als 2000 Personen beteiligten. Ein Teil der Demonstranten zog vor das deutsche Kasino und stieß Schmährufe gegen die deutschen Abgeordneten aus und warf die Fenster ein. Polizei zerstreute die Menge, zwei Personen wurden verhaftet.

Frankreich.

* Paris, 1. Nov. Präsident Loubet ist heute hier eingehtroffen.

Scandinavien.

* Stockholm, 1. Nov. Unter Kanonensalut und Glockengeläute wurde heute vormittag die reine schwedische Flagge auf dem Schlosse und auf dem Reichsgebäude gehißt. Die Gebäude und auch die Kirchen haben Flaggen schmück angelegt. König Oskar und der Kronprinz wurden von der zahlreichen Menge, die sich vor dem Schlosse angesammelt hatte, mit lebhaften Kundgebungen begrüßt. Aus dem ganzen Lande laufen Meldungen über die feierliche Flaggenhissung ein.

* Christiania, 1. Nov. Auf die an die deutsche Regierung gerichtete Mitteilung, daß Norwegen mit dem deutschen Reich in Verbindung zu treten wünsche, lief von der deutschen Regierung eine entgegenkommende Antwort ein.

— Der Dank Norwegens an König Oskar. Nachdem die Verbindung Norwegens mit Schweden gelöst ist und König Oskar es auch abgelehnt hat, daß ein Mitglied seines Hauses als Kandidat für den neuen norwegischen Thron aufgestellt werde, kommen bei den Norwegern die warmen Gefühle der persönlichen Wertschätzung und Hochachtung zum Durchbruch. Die „Abendpost“ faßt diese Gefühle in einem sprachlich außerordentlich schönen Nachruf zusammen, in dem es u. a. heißt: „Kein europäischer Monarch ist heute im Besitze einer so sicheren akademischen Bildung wie König Oskar. Aber nicht nur das allein. Diese Bildung hat ihm die beste Gelegenheit gegeben, historischen Sinn und eine freie Auffassung der menschlichen Dinge zu entwickeln. Und der hochstimmige Künstler in ihm ist es, der ihn oft von den kalten Realitäten abgezogen hat, aber eben sein künstlerisches und feinfühliges Wesen, sein warmer Sinn für menschlichen Schmerz und menschliches Elend wird ihn für das Geschlecht, das unter seinem Scepter gelebt hat, allezeit unbergänglich machen. Kein norwegischer König seit Hakons IV. Tagen hat so wie er aus eigener Erfahrung Norwegen kennen gelernt. Und überall, wo der hohe, stattliche Monarch sich zeigte, gewann er die Herzen. Sein einfaches Wesen, sein Interesse für das Wohl des Volkes, seine glänzenden repräsentativen Eigenschaften sind in unserer Erinnerung eingepreßt. Und noch viele Jahre wird die norwegische Landbevölkerung in den langen Winterabenden ihren Kindern und Kindeskindern von dem friedliebenden Wesen und den schönen Worten des

letzten Unionkönigs erzählen. Denn er gewann alle, selbst jene, die früher seine Widersacher waren. Es konnte nicht anders sein. Wenn die hohe, imponierende Gestalt vor die Menge trat, alle anderen um Haupteshöhe überragend, wenn er seine erhellende Stimme über die Scharen ertönen ließ, oder unter dem Volke herumging und mit ihm von seinen Interessen sprach, da war Festesglanz um ihn. Alle beugten sich in Bewunderung vor seinem gewinnenden Wesen und königlichen Auftreten. Aber König Oskar war in einer schwierigen Lage, gewissermaßen zwischen Rinde und Stamm, er mußte das wählen, was seinem Herzen am nächsten stand. Doch wir wissen, daß König Oskar nie Norwegen vergessen wird. Und niemals wird Norwegen ihn vergessen.

Rußland.

* Petersburg, 1. Nov. Die Enthebung des Oberprokurators des heiligen Synods Bobjedonoszew erfolgte durch ein in gnädigen Worten abgefaßtes kaiserliches Reskript unter Belassung Bobjedonoszews in seinen Stellungen als Mitglied des Reichsrats, als Staatssekretär und als Senator. — Der Unterrichtsminister, Generalleutnant Glasow, wurde auf sein Ansuchen seines Postens enthoben und zur Verfügung des Kriegsministers gestellt. Die Leitung des Unterrichtsministeriums übernimmt zeitweilig sein bisheriger Gehilfe Lutsjanow.

* Petersburg, 2. Nov. Wie eine amtliche Erklärung besagt, ist unter der im Manifest des Kaisers genannten Freiheit des Wortes auch die Freiheit der Presse mit verbunden.

* Petersburg, 2. Nov. Der Kaiser wird heute den deutschen Militär-Attaché Grafen Lammsdorf empfangen.

* Helsingfors, 1. Nov. Der Ausstand dauert fort, doch herrscht gute Ordnung. Soldaten und Polizeibeamte sieht man nicht. Auf den Straßen patrouilliert die Bürgermiliz zu Fuß und zu Pferde. In der Nacht war alles ruhig.

* Warschau, 2. Nov. Gestern vormittag fanden Volksversammlungen statt, die anfangs von der Polizei unterdrückt wurden. 7 Personen wurden getötet und mehrere verwundet. Am Nachmittag wurden die Patronen zurückgezogen unter großem Jubel der Bevölkerung, die sich mit dem Militär brüderlich vereinigte. Abends wurde die Stadt illuminiert. Das Volk erbat die Freilassung der politischen Gefangenen; 400 wurden freigelassen. Die Menge verlangte die Freilassung aller, hierauf drangen die Kosaken auf das Volk ein, 26 Personen wurden getötet, 23 schwer, mehrere leicht verwundet. Infolgedessen herrscht große Erbitterung.

* Kasan, 2. Nov. Hier herrscht eine furchtbare Plünderung und Blutvergießen.

Militär und Polizei schoß planlos, viele wurden verwundet; Läden wurden durch Militär geplündert, wobei die Polizei nicht eingriff. Es wird eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet, Kosaken und Truppen wurden aus der Stadt entfernt. Der Stadtrat setzte eine Miliz ein.

Sien.

* Hongkong, 2. Nov. Wie dem Neuterischen Bureau aus Kanton gemeldet wird, sollen 5 amerikanische Missionare, 2 Männer, 2 Frauen und 1 Kind am 28. Oktober von Chinesen in Dienhsang getötet worden sein.

Amerika.

* Washington, 2. Nov. Der französische Botschafter Sufferand erklärte in einer Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt wegen der venezolanischen Krise, Frankreich sei nicht völlig befriedigt von dem unvollkommenen Erfolg der Bemühungen, Castro zur Zurückziehung seiner Note an den Geschäftsträger Taigan zu bewegen, die gleichbedeutend mit einer Aufforderung zu einer Abreise war. Die Lage ist jetzt die, daß Frankreich sich nicht zum Widerruf des Befehls zur Versammlung eines Geschwaders veranlaßt sehe, das sich vor Martinique in Bereitschaft halten soll, für den Fall, daß Venezuela den französischen Forderungen nicht in angemessener Weise nachkomme.

* Annapolis (Maryland), 1. Nov. Das vom Prinzen Ludwig von Battenberg befehligte Kreuzergeschwader ist heute hier eingetroffen und von 8 amerikanischen Schlachtschiffen begrüßt worden. Zu Ehren des Geschwaders werden eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet.

Der Ausstand in Deutsch-Afrika.

— Aus Südwestafrika kommt die Nachricht von einem schweren Gefecht, das im Süden des Schutzgebietes stattgefunden hat. Der Feind wurde zwar zum Rückzug aus seinen verschanzten Stellungen gezwungen, aber unsere Truppen hatten starke Verluste, bei denen insbesondere der Prozentsatz an Offizieren unverhältnismäßig groß ist. Bedauerlich ist außerdem, daß die Truppen wegen Munitionsmangel bis auf weiteres lahmgelegt sind. Auch diesmal ist es wieder nicht gelungen, einen der Führer des Aufstandes zu fassen. Das Gefecht spielte sich in der Nähe von Homdsdrift ab. Letzteres liegt am Oranjefluß an der Mündung des an Warmbad vorbeifließenden Goum, etwa 40 km südlich von Warmbad. — Die Nachrichten lauten folgendermaßen: Oberstleutnant v. Semmern mit der Abteilung Kopp hatte am Oranjefluß, östlich von Hartbeestmond, einen äußerst schweren Kampf mit einem sehr starken Gegner von mindestens 400 Mann, darunter Morenga, Morris und Johannes Christian. Nachdem der Kampf bis zur Dunkelheit gedauert hatte, räumte der Feind am andern Morgen die verschanzte Stellung und zog west-

plötzlich die von grünem Kammerlicht erfüllte Terrasse mit der fremden schönen Mädchenerscheinung darin an seinem inneren Auge vorüber. Seltsame Gedanken zogen durch seinen Kopf. In seinen Studentenjahren hatte er einmal die Oper „Margarete“ von Gounod gesehen. Er erinnerte sich jetzt, wie darin dem Faust die Gretchengestalt im Bilde vorgeführt wird. Allerdings, er war nichts weniger als eine Faustnatur, und jene Mädchenerscheinung auf der Terrasse ähnelte durchaus nicht einem deutschen Gretchen; — trotzdem fand er eine Ähnlichkeit in der Situation, und das Bild, was man ihm gezeigt, dünkte ihm wie eine leise Versuchung an seine Herzensruhe.

Vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben gab sich der junge Gelehrte lockenden Träumereien hin — und vergaß Zeit und Stunde darüber.

Es war fast Mittag, als er endlich den Hügel hinunterstieg und der Stadt zuging.

In dem Garten der Villa sah er Leonore Warden mitten im grellen Sonnenlicht stehen. Sie schien so in Gedanken verloren, daß sie es wohl kaum bemerkte, wie die Sonnenstrahlen fast senkrecht auf ihren Scheitel fielen; ihre schlanken Finger streiften mechanisch Blätter und Blüten von einem in rosiger Blüte stehenden seltenen Strauchwerk ab. — Es lag etwas Ruhe- und Friedeloses über dieser Mädchen-

erscheinung ausgegossen, jeder Zug ihres stolzen Antlitzes verriet aber auch, daß sie keine alltägliche Erscheinung war, daß sie das Leben mit seinem mannigfachen Wechsel und Schicksal wohl etwas anders auffaßte, wie andere gewöhnliche Menschenkinder.

Dem jungen Gelehrten schien sie jetzt nicht mehr wie ein noch halbverschleiertes Bild.

„Es ist ein Gesicht, worin sich ein Schicksal eingegraben hat,“ sagte er sich, als er in der brennenden Mittagshitze der Stadt zuschritt.

— Der Spaziergang hatte ihn aber dieses Mal keine Erquickung gebracht, nur ihm neue fremde Gedanken, die da weit abschweiften von den ernstesten Fragen der Dichtkunst und Wissenschaft, mit welchen er sich sonst auf solchen einsamen Wegen beschäftigte.

Es gibt ein Sprüche der Liebe, die sich nie vergessen läßt! Und wehe solchen Menschenkindern, an deren Ohren diese unvergesslichen Töne nicht geklungen, und sie, wenn das Leben, das harte Schicksal es von ihnen forderi, gleichgültig aneinander vorübergegangen sind. Mit solchen Gedanken beschäftigte sich Leonore Warden, als sie heute, an einem milden Juniabend, zu einer Abendgesellschaft Toilette machte.

„Und er kann es auch nicht überwinden!“ sagte sie jetzt laut, und dabei zuckte es trium-

phierend über ihr Gesicht. — „Er kann es nicht,“ fuhr sie fort, „so sehr er sich auch bemüht, mir gelassen und ruhig zu beggauen und so glücklich er verheiratet erscheint!“ Sie befestigte während dieses Selbstgesprächs eine dunkelrote Rose in ihrem schwarzen Haar und trat dann an das Fenster.

Einzelne der geladenen Gäste kamen soeben durch den Garten. Lachend und plaudernd schritten sie nach der Villa zu. Es waren echt rheinländische Pflanzgenossen, voll von lebhaftem geistvollen Ausdruck.

„Man scheint das Leben hier zu Lande leichter als in unserer ersten Heimat zu nehmen,“ sagte sich Leonore, während ihre Blicke diese lebensfrohen Gesichter streiften. Dann eilte sie hinunter, um noch vor den ersten Gästen in dem Salon zu sein. Derselbe war noch leer und ein Diener zündete soeben die letzten Lichter der Kronleuchter an.

Draußen auf der Terrasse stand Eva mit ihrem Gatten, um die Gäste zu empfangen. Ein wunderbarer Liebreiz lag über der zarten Gestalt der jungen Frau ausgegossen, wie sie sich jetzt an den Gatten anschniegte und mit den blauen Kinderaugen zu ihm aufschah.

(Fortsetzung folgt.)

näts ab. Die Verfolgung war mit den erschöpften Truppen und wegen des Proviant- und Munitionsmangels unmöglich. Der Feind hatte, laut Angaben der englischen Polizei, die den Kampf vom Südufer des Oranjesflusses aus beobachtete, starke Verluste. Auf deutscher Seite sind tot: 3 Offiziere und 13 Mann, schwer verwundet: 3 Offiziere und 18 Mann, leicht verwundet: 13 Mann, vermißt werden 4 Mann. Die Truppen gedenken am 31. Oktober in Warmbad einzutreffen; sie leisteten Großartiges im Ueberwinden ungewöhnlicher Strapazen und unerschütterlicher Tapferkeit im Gefecht. — Auch von Hendrik Witbooi hört man wieder einiges. Es wird gemeldet, daß er nach vergeblichen Versuchen, durch Angriffe auf die besetzten Wasserstellen Aminuis und Kirrib-Ost Wasser zu bekommen, 350 Weiber und Kinder, darunter seine nächsten Angehörigen, halb verdurstet zurückließ, die jetzt von den deutschen Truppen nach Keetmanshoop gebracht werden. Witbooi flüchtete von Karibib in nordwestlicher Richtung. Major Skriff ging ihm am 25. mit einer stärkeren Abteilung von Faal-

graas aus entgegen, während Major Bengel ihm über Geisau folgte. Cornelius wurde am 2. Oktober bei Gorabis von der 4. Ersatzkompanie gestellt und zog sich in der Richtung auf Schwarzrand zurück, 2 Tote zurücklassend.

Berlin, 31. Okt. General v. Trotha wird nach den neuesten Bestimmungen mit seinem Stabe am 12. Dezember in Hamburg zurück erwartet.

Verschiedenes.

— Im Beisein des Kaisers hat am Montag der amerikanische Professor Peabody von der Harvard Universität in der Aula der Berliner Universität seine Antrittsvorlesung gehalten. Er wird während des Wintersemesters in Berlin dozieren.

— Auf den preussisch baltischen Staatsbahnen sollen künftig auch die Reihenden III. Klasse die Schlafwagen benützen dürfen.

— Der Leipziger Aufsaßfabrik, die in letzter Zeit durch ihr unverfrorenes Benehmen viel von sich reden machte, hat die Amtshauptmannschaft unter Androhung einer

Ordnungsstrafe von 2 Wochen Haft für jeden Fall verboten, Anerbieten zur Anfertigung von Aufsaßen an Schüler abzusenden und diese zu Täuschungen zu verleiten.

— Der bayerische Oberlandesgerichtsrat Grimm in München und der württembergische Oberlandesgerichtsrat Romeid in Stuttgart sind, wie jetzt amtlich gemeldet wird, zu Reichsgerichtsräten ernannt worden.

— Nach München wurden 65 Schweine aus Frankreich eingeführt. Sie waren in Belfort geschlachtet worden. Der Zentner Schlachtgewicht kostete 63—73 M. Der Zoll beträgt 17 M. für den Doppelzentner.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 3. Nov. A. 17. Der Troubadour, Oper in 4 A. von Verdi. — Zum 1. Male: Frühlingssauben, Ballet von Prinz Joachim Albrecht von Preußen. 7 bis nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 5. Nov. B. 17. Die Afrikanerin, große Oper mit Ballet in 5 A. von E. Scribe, deutsch von F. Gumbert, Musik von Meyerbeer. Halb 7 bis nach halb 10 Uhr.

Montag, 6. Nov. A. 16. Der Hochtourist, Schwant in 3 A. von Kurt Kraag und Max Keal. Halb 7 bis nach halb 10 Uhr.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung einer Anzahl abgängiger Obstbäume findet am

Mittwoch den 8. November, vormittags 8 Uhr, statt. Zusammenkunft beim Gasthaus zur Blume. Durlach den 31. Oktober 1905.

Der Gemeinderat.

Wolfartswieher.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Wolfartswieher läßt eingetretener Hindernisse wegen die Ausübung der Gemeinde-Jagd auf hiesiger Gemarkung nicht am Montag den 13. November d. J., sondern am **Mittwoch den 15. November d. J.**, nachmittags 4 Uhr, auf hiesigem Rathause öffentlich verpachten.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche einen Jagdpass besitzen, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Wolfartswieher, 31. Okt. 1905.

Der Gemeinderat:

Klenert, Bürgermeister.

Lehmann.

Privat-Anzeigen.

Eine reinliche Frau empfiehlt sich im Waschen und Bügeln. Zu erfragen

Mühlstraße 5.

Wäsche

wird sauber gewaschen bei **Fr. Gräßner**, Adlerstr. 6.

Gesucht

wird tagsüber eine ältere Frau zu Kindern. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Frauen u. Mädchen

finden lohnende Beschäftigung bei **A. Mahler Söhne**, Auerstr. 48.

Wohnung

von 5—6 Zimmern eventuell auf 2 Stockwerken auf 1. Dezember zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1536 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Oskar Gorenflo,

Hoflieferant, **Telephon 37, Hauptstr. 10.** Kühl- u. Gefrieranlagen im Hause.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für alle Sorten lebende und lebendfrische

Fluss- u. Seefische.

Schutzfrisches

Wild u. Wildgeflügel.

frischgeschlachtetes

Tafelgeflügel.

Delikatessen.

Colonialwaren.

Prompter Versand. Schnellste Bedienung.

NB. Gestatte mir zu bemerken, daß meine **Fischpreise**, der Qualität entsprechend, **mindestens ebenso niedrige** sind, wie auf dem städt. Seefischmarkt.

Keppigen Haarwuchs

schaft

Arnika-Franzbranntwein, verhindert Schuppenbildung, sowie das Ausfallen der Haare. Per Fl. M. 1.— echt zu haben in der

ADLER-DROGERIE
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. Telephon 76

Komposterde,

ca. 200 Wagen, werden ganz oder teilweise abgegeben. Zu erfragen **Pfünzstraße 74.**

Baumpfähle

empfiehlt in großer Auswahl billigt

E. A. Schmidt.

Dampf-Wasch- und Bügel-Anstalt.

C. Bardusch, Ettlingen,

übernimmt

Leib- & Haushaltungswäsche jeder Art,

Ausstattungen, Gardinen von M. 1,20 an.

Spezialität: Hemden, Kragen und Manschetten.

Eadelose Ausführung binnen kürzester Frist.

Schonendste Behandlung. — Billigste Preise.

Wagen jeden Dienstag und Freitag in Durlach.

Aufträge zum Abholen der Wäsche bitte in die Briefkasten am Hause der Herren Rfm. Luger (Marktplatz), Rfm. Stad, Hauptstr. 86, sowie an der „Blume“, zu stecken.

Telephon Nr. 61.

Kochöfen,
1 Gullöfen,
1 Waschteffel,
Schleifsteine

werden, um damit zu räumen, sehr billig abgegeben

Gröningerstraße 20, 2. St.



per 1/4 Orig.-Fl. M. 2.— bis 4.—
" 1/2 " " 1.20 " 2.10
Ferner

Bisquit Dubouché & Cie. Cognac

feinste französ. Marke.

Niederlage bei:

Urban Schurhammer.

Per sofort oder später wird ein braves, fleißiges

Mädchen,

das etwas kochen kann, bei gutem Lohn für hier gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Arbeiter können sogleich Wohnung erhalten

Baseltorstraße 1, 1. St.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten

Hauptstraße 8, Hinterhaus, 2. St.

Ein möbliertes Zimmer

für 1 oder 2 Herren zu vermieten

Baseltorstraße 39, 2. St.

Zimmer, einfach möbliert, so-

fort oder später zu vermieten

Rilliesfeldstraße 4, 2. St.

Wer Stellung sucht,

verlange die „Deutsche

Balancen-Post“ 192 Ettlingen.

Tafel-Äpfel,

Most-Äpfel u. Birnen

— frische Wagonladung — sind zum Verkauf eingetroffen bei

Karl Wagner,

Kronenstraße 12.

Waulforb

ist gestern verloren gegangen. Abzugeben **Kelterstraße 5.**

Kilometerheft ging gestern abend verloren. Abzugeben bei der Exped. d. Bl.

Total-Ausverkauf

der

Hornberger Kleider-Filiale

Durlach, 69 Hauptstrasse 69.

Wegen vollständiger Aufgabe des hiesigen Geschäftes werden, um rasch zu räumen, auf die bekanntlich festen Preise, je nach Artikel, bis zu

20% Rabatt

gewährt.

Außerordentlich günstige Einkaufs-Gelegenheit in:

Winter-Paletos, Ulsters, Haveloks etc.
Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzügen,
Loden-Joppen, gefüttert und ungefütert,
Hosen in allen Qualitäten und Größen,
Gestrickte Westen, Arbeitskleider, Unterhosen etc.

Solide, dauerhafte Waren!

Militär- Verein.

Am Samstag den 4. November, abends 9 Uhr:


Monatsversammlung im Vereinslokal (Graf).

Vortrag eines Kriegsteilnehmers über seine Erlebnisse in Südwestafrika.

Durlach, 2. Nov. 1905.

Der Vorstand.

Turnverein Durlach, e. V.

Gut  Heil

Zu der am kommenden Sonntag den 5. November, abends 7 Uhr beginnenden

Tanzunterhaltung

bei Mitglied E. Meier „zum Schloßchen“ beehren wir uns hiermit, unsere werten Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung turnfreundlichsten einzuladen.

Der Vorstand.

Gesellschaft „Frohinn“ Durlach.

Sonntag den 5. November findet ein

Tanzausflug

nach Rintheim (Friedrichskrone) statt, wozu wir die werten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten Leopoldstr. 5, part.

Bitte. In der Arbeiterkolonie Antenbud macht sich wieder der Mangel an warmen Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und insbesondere an Schuhwerk fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater Wernigt in Antenbud — Post und Station Dürheim — oder an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25, eingesandt werden.

Etwas Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstraße 25, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe im Oktober 1905.

Der Ausschuss

des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

Zu Geschenken
empfehl

Goldene Ringe

für Damen und Herren
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Wilh. Fischer

Goldschmied
26 Hauptstrasse 26.

Einkauf von altem Gold zu den höchsten Preisen.

Ringe werden enger u. weiter gemacht ohne sichtbare Lötstuge.

Josef Dietz, Kelterstraße 35

empfehl:

Kleiderstoffe, Aussteuerwaren, Bettfedern
in guter Ware zu billigen Preisen.

Reste gebe auffallend billig ab.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Katharina Merkle Witb. nach kurzem schweren Leiden zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten: Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gültling.
Familie Atterer.
Ernst Merkle.

Durlach, 2. Nov. 1905.

Die Beerdigung findet am Samstag vormittag 10 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Zu mieten gesucht

eine 3-4-Zimmerwohnung von kleiner, ruhiger Familie auf 1. April n. J. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 167 an die Exp. d. Bl.



Drei billige Tage!

Freitag, Samstag u. Sonntag:

Frisch gebackene Fische,

per Pfund 45 S., 1/2 Pfund 25 S. zu haben bei

J. Merkle, Tannhäuser.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Duppé, Durlach.